

Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 1 (1878)

Artikel: Bericht über die Thätigkeit der aargauischen naturforschenden Gesellschaft während der Jahre 1863 bis und mit 1877
Autor: Custer, H.
Kapitel: I.: Organisation und Thätigkeit der Gesellschaft im Allgemeinen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zahl mit der Zunahme der Mitglieder wuchs, und von denen mehrere, am meisten gelesen, doppelt gehalten werden.

Dem weitem Publikum kömmt die Gesellschaft durch Oeffnen des Museums an bestimmten Tagen, und durch in Aarau den Winter hindurch und sodann im Sommer an Jahresversammlungen, gehaltene öffentliche Vorträge entgegen, und entspricht in den verschiedenen angegebenen Richtungen nach Kräften dem § 1 ihrer Statuten, „die reinen und angewandten Naturwissenschaften zu eigener und Anderer Belehrung zu fördern, und zur Forschung in den einzelnen Zweigen der Naturwissenschaften anzuregen.“

Nach diesen einleitenden Mittheilungen wenden wir uns zunächst zu der

I.

Organisation und Thätigkeit der Gesellschaft im Allgemeinen.

Die vom Jahre 1832 her datirenden Statuten waren zu Anfang der 60er Jahre nur nach längerem Suchen noch in einigen wenigen Exemplaren aufzutreiben, und Niemand kannte sie mehr. Es wurde daher 1863 eine Statutenrevision beschlossen, indessen 1865 erst an die Hand genommen und durchgeführt. Eine abermalige, die 1865er Statuten aber wesentlich nicht verändernde, Revision wurde 1875 vorgenommen.

Für den Besuch der Sitzungen ist die Wahl des Lokals nicht ganz unwesentlich. Das langjährige Sitzungszimmer der Culturgesellschaft (im Rößli) wurde 1862 mit dem Casino vertauscht, wo man die Sammlungen und Apparate der Kantonsschule näher bei der Hand hatte. Als 1866 der Cäcilienverein das Casinogebäude käuflich übernahm, trat ein Vertragsverhältniß zwischen dem Eigenthümer

und der naturforschenden Gesellschaft ein, das, trotz hie und da vorkommender Mißachtung (durch die Musica) der der naturforschenden Gesellschaft eingeräumten Rechte, doch erneuert wurde und fortbestand, bis 1871 neue Eigenthümer dem Cäcilienvereine die Last abnahmen, und das Gebäude — um die Nothwendigkeit desselben für verschiedene allgemeine Zwecke Aarau's allgemein einleuchtend zu machen — für ein Jahr ganz schlossen. Seither hat sich die Gesellschaft noch zweimal dislocirt, und das jetzige Lokal hat nun den, schon 1866 angeregten „zweiten Akt“ sich verwirklichen gesehen.

Gleichzeitig mit der naturforschenden benutzte auch die Lesegesellschaft das Casinogebäude und es wurde mit der letztern das Auflegen der Zeitschriften unserer Gesellschaft vereinbart, ein Verhältniß, das 1877, mit einer, nach dem Eingehen der frühern, neu entstandenen Lesegesellschaft wieder angeknüpft wurde. 1874, kurz vor Bezug des neuen Schulhauses tauchte der Wunsch auf, es möchte dort durch die Gemeindebehörden unserer Gesellschaft ein Lokal zum Auflegen und Lesen der Zeitschriften eingeräumt werden, doch ist dieser Wunsch seither noch nicht zur Verwirklichung gelangt.

Schon vor 1862 hatte unsre Gesellschaft ihre Zeitschriften (nach stattgefundener Circulation) als Compensation des Staatsbeitrages, der aarg. Kantonsbibliothek geschenksweise, nur gegen das Recht der fernern Benutzung dieser Zeitschriften seitens der Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft, abgetreten. 1867 wurde die daherige Uebereinkunft auch auf die, unsrer Gesellschaft alljährlich von andern Vereinen und von Stiftungen geschenksweise zukommenden, Publikationen ausgedehnt.

Diese jährlich und nach und nach von immer mehr in- und ausländischen naturforschenden Gesellschaften der unsrigen geschenkten Publikationen legten natürlich von Zeit zu Zeit den Wunsch sehr nahe, daß diese Geschenke, hie und da einmal wenigstens, wenn auch nicht jährlich, erwiedert werden könnten. Dahin zielende Beschlüsse erfolgten zuerst 1864, wobei man damals auch im Auge hatte, „den eigenen Mitgliedern mehr zu bieten und die Zahl der Mitglieder sich vermehren zu sehen.“

Die Arbeit „über den Wassermangel im Jura“, 1866 veröffentlicht, entsprach, weil nicht von großem Interesse über die Grenzen der Schweiz hinaus, diesem Zwecke nur in bescheidenstem Maße. 1869 erfolgte die Herausgabe der Festschrift unter finanzieller Mithilfe des Staates und der Gemeinde Aarau, als Hauptarbeit die Darstellung der erratischen Bildungen im Aargau von Prof. Mühlberg enthaltend. Es ist aber natürlich, daß bald der Wunsch nach weitem Publikationen sich wieder äußerte (und zwar 1874 bei Anlaß eines Vortrags von Herrn Prof. Mühlberg über die Heidenschanze auf dem Ebenberg bei Aarau). Die Publikation dieser Arbeit wurde zwar damals beschlossen (und eine Planaufnahme gemacht); sie unterblieb aber hauptsächlich wegen der damaligen ungünstigen finanziellen Situation der Gesellschaft, theils auch wegen Mangels an weitem, gleichzeitig zu veröffentlichenden Arbeiten.

1876 und 1877 wurden neue Anläufe für eine Publikation genommen und dabei die Erfahrung gemacht, daß die Gesellschaft eben fast ausschließlich auf die daherige Betätigung ihrer wenigen eigenen, wissenschaftlichen Berufsarten sich hingebenden, dabei aber sonst sehr mannigfach in Anspruch genommenen Mitglieder angewiesen ist, und daß daher öftere oder auch nur jährliche Publikationen

unserer Gesellschaft nicht möglich sind. Immerhin haben die Bemühungen der letzten Jahre nun doch die vorliegenden „Mittheilungen“ als Frucht gezeitigt.

Die Circulation der Zeitschriften beschäftigte die Gesellschaft im Beginn des Zeitraums, den dieser Bericht umfaßt, und gab auch seither zu wiederholten Beschlüssen und Veränderungen in den Lesekreisen Anlaß. Klagen über unregelmäßige und ungenügende Zusendungen wurden wiederholt erhoben und entzogen der Gesellschaft hie und da Mitglieder. Der Grund zu den Reklamationen lag aber in den allermeisten Fällen in der Gleichgültigkeit und Lässigkeit einzelner Mitglieder, bei denen sich zum Nachtheil ihrer Nachfolger in der Leserreihe, und zum Nachtheil der Gesellschaft, Stöße von Theken ansammelten, ohne je weilen in der vorgeschriebenen Frist weiter befördert zu werden. Ein Beschluß vom Jahr 1866, die für zu langes Behalten von Zeitschriften festgesetzten Bußen wirklich zu beziehen, führte so viele Austrittserklärungen herbei, daß von diesem Bußen-Bezug wieder Umgang genommen wurde.

Der Beziehungen zu den jeweils in Aarau existirenden Lesegesellschaften wurde oben schon Erwähnung gethan.

Im Jahr 1874 bildete sich in Aarau ein besonderer technischer Verein. Da viele Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft auch Techniker sind, so bemühte sich die erstere, der Zersplitterung der Kräfte in dem kleinen Aarau vorzubeugen und die Aspiranten für den technischen Verein in ihren Kreis zu ziehen, aber diese Bemühungen blieben ohne Erfolg.

Die Beziehungen zur aarg. historischen Gesellschaft und die mehrmals im Zeitraum, der uns beschäftigt, mit der letztern gepflogenen Verhandlungen für gemeinsam anzu-

ordnende öffentliche Vorträge kommen in einem folgenden Abschnitte zur Sprache. Wir führen hier nur gerne an, daß nach verschiedenen durchlaufenen Phasen, im letzten Winter 1877/78 die beiden Gesellschaften sich, gewiß eben so sehr in ihrem eigenen Interesse wie in demjenigen des Publikums und daher hoffentlich auf eine Reihe von Jahren hinaus, zusammen verständigt haben.

Ueber die Beziehungen zur eidgen. meteorologischen Commission wird im Abschnitte der Meteorologie Mittheilung gemacht werden.

Mit der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft, der eine Anzahl der Mitglieder unserer Gesellschaft angehört, steht letztere in keinem weitem Verkehr, als daß sie jährlich einen summarischen Bericht einsendet, der in den Jahresverhandlungen der schweizerischen Gesellschaft publicirt wird. Ausnahmsweise brachte im Jahr 1873 der Jahresvorstand der schweizerischen Gesellschaft in Freiburg Fragen betreffend die Organisation der Gesellschaft und die Anordnung der Jahresversammlungen vor das Forum der kantonalen Gesellschaften. Es wurde hierüber Berathung gepflogen und die Ansicht der aargauischen Gesellschaft nach Freiburg übermittelt.

Ueber die Thätigkeit unserer Gesellschaft, soweit sie die Vorträge, Mittheilungen, Demonstrationen in den Sitzungen, die Jahresversammlungen, öffentlichen Vorträge und Excursionen, und die Sorge für das Museum betrifft, geben besondere Abschnitte Aufschluß. Dagegen sei hier noch erwähnt, daß ausnahmsweise (1864) unsre Gesellschaft auch einen physikalischen Apparat (Morsé'scher Telegraph) aus eigenen Mitteln anschaffte, und gleichzeitig bei der aargauischen Regierung einen Extra-Credit zu Gunsten des eine Zeit lang stiefmütterlich mit Anschaffungen neuer

Apparate bedachten physikalischen Cabinets der Kantonschule, mit Erfolg warm befürwortete.

Bei der aargauischen Militärdirektion verwendete sich unsere Gesellschaft in den 70er Jahren wiederholt um eine nochmalige kleine Auflage, unter Anbringung einiger Verbesserungen, der vergriffenen Michaeliskarte, welche in der Folge auch wirklich mit Einzeichnung der seither erbauten Eisenbahnen von Neuem gedruckt wurde. Sodann suchte unsere Gesellschaft dahin zu wirken, daß die neue Aufnahme der topographischen Blätter unsers Kantons im Maßstab $1/25000$ durch das eidgenössische topographische Bureau möglichst rasch erfolge und dabei geologisch wichtige Details (z. B. Flußterrassen, Felsparthien und die durch die geognostische Structur des Erdbodens bedingten kleinern Unebenheiten) möglichst vollständig berücksichtigt werden.

Die Veranlassung zu der oben schon erwähnten „Festschrift“ gab (da der 50jährige Bestand der Gesellschaft nicht gefeiert worden war) die Feier der 500sten Sitzung. Die Vorbereitungen zu dieser Feier begannen 1868 (namentlich der Festschrift wegen) und beschäftigten die Gesellschaft wiederholt. Das Jubelfest selbst fand in gelungenster Weise am 13. Juni 1869 unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Bundesrath Frey-Herosee, unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und in Anwesenheit von Abgeordneten der städtischen und kantonalen Behörden und von Abgeordneten der Gesellschaften von Zürich, Bern, Basel und Solothurn statt (s. Abschnitt öffentliche Vorträge).

An die bald nach der hiesigen Jubelfeier begangene Feier 50jähriger wissenschaftlicher Thätigkeit des um die schweizerische Geologie so hoch verdienten Prof. Peter Merian in Basel sandte unsere Gesellschaft eine Abordnung.

Finanzielles. Mit der stetig langsam wachsenden Mitgliederzahl vermehrten sich zwar einerseits die pecuniären Mittel, in noch größern Proportionen aber wuchsen anderseits durch die Erweiterung der Lesekreise und die Fürsorge für das Museum die Anforderungen an die Casse der Gesellschaft.

Die an Umfang zunehmenden Ablieferungen von Zeitschriften an die Kantonsbibliothek berücksichtigend, erhöhte der Staat in gewünschter Weise den jährlichen Beitrag, der von 1862–68 nur Fr. 150 betragen hatte, von da an auf Fr. 200, und als die Gesellschaft im letzten Decennium sich wiederholt in Geldnöthen befand, half der Staat wieder nach, wenn auch nicht durch Erhöhung des ordentlichen Beitrags, so doch durch außerordentliche Beiträge von je Fr. 200, 1875 und 1876. Seit 1873 entsprach auch die Gemeinde Aarau einem an den Gemeinderath gestellten Ansuchen um einen jährlichen Beitrag (Fr. 100), die zu hübschen Acquisitionen für das Museum Verwendung findet.

Daß die naturforschende Gesellschaft trotz der Beschränktheit ihrer Finanzquellen doch noch für den idealen Zweck der einstigen Erstellung eines würdigen Museumsgebäudes schon seit 3 Jahren tropfenweise Ersparnisse ansammelt, wird an einem andern Orte berichtet, sei aber am Schlusse dieses Abschnitts auch hier kurz erwähnt.
